

# **Mystik statt Dogma!**

## **Die Kirchen sollten mehr Mystik wagen.**

**Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert**  
**Universität Koblenz**

# Überblick

1. Einleitung
2. Umbruch
  1. Gesellschaftliche Ausgangssituation
  2. Kennzeichen der neuen religiösen Szene
  3. Eckhart Tolle als Beispiel für die neue Spiritualität
3. Annäherungen an die Mystik
  1. Erste Annäherung: Die unmittelbare Erfahrung des Göttlichen
  2. Zweite Annäherung: Leerheit
  3. Dritte Annäherung: Erfahrungen gelebter Mystik
4. Tiefe Toleranz und tiefe Empathie
5. Schlusswort

# Diagnose

**Spirituelle und religiöse Bedürfnisse bestehen nach wie vor. Sie suchen sich derzeit allerdings Wege und Ausdrucksmöglichkeiten, die von den christlichen Kirchen nicht erreicht werden können.**



# Eckhart Tolle als Beispiel für die neue Spiritualität





# Bitte ehrt die Retreathalle als Heiligtum.



# Merkmale der Spiritualität Eckhart Tolles

## 1. Offenheit

Sprache, an die Menschen aus ganz unterschiedlichen Richtungen andocken können

## 2. Direkte Erfahrung

Tolle ist sein eigenes Exempel; Sprachrohr für religiöse Erfahrungen der Teilnehmenden

## 3. Verbesserung des Alltagslebens

grüblerisches Denken hört auf, stattdessen Leben aus der spirituellen Quelle, Gelassenheit im Sein, Lebenskompass

## 4. Selbsttranszendenz

der Einzelne gewinnt überindividuelle Bedeutung.

# Annäherungen an die Mystik

mystisch, adj. nach dem griech. *μυστικός*, seit dem vorigen jahrh. völlig eingebürgert, mit der bedeutung des dunkeln und geheimnisvollen, auf grund der vereinigung der seele mit dem göttlichen wesen

– Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859), digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, Version 01/25, <https://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemid=M09121>, Erscheinungsjahr: 1885, Bearbeiter: M. Heyne (Abschluss 1961, Neubearbeitung bis 2016).



# Erste Annäherung: Die unmittelbare Erfahrung des Göttlichen



# Rumi

Ich habe die ganze Welt  
auf der Suche nach Gott durchwandert  
und ihn nirgendwo gefunden.  
Als ich wieder nach Hause kam,  
sah ich ihn an der Türe meines Herzens stehen  
und er sprach: „Hier warte ich auf dich seit  
Ewigkeiten.“  
Da bin ich mit ihm ins Haus gegangen.  
— Rumi, Die Flöte des Unendlichen, 105

# Zweite Annäherung: Leerheit

Wenn der Geist außerhalb des Ichs ist, weil die Seele in Sünde und Verderbnis dahinsiecht, dann kann Freiheit nur dadurch kommen, dass man sich dem göttlichen Willen unterwirft und auf die Erlösung durch den Gnadenakt wartet. Das ist die christliche Standardlehre, die die Notwendigkeit der Autorität der Kirche als irdischen Sitz des Geistes des Herrn oder besser als Zugangstor zu ihm erklärt. Doch wenn – und dies ist der Schlüssel zur Häresie – der Geist des Herrn im Ich ist, dann ist die Seele frei und braucht die Kirche als Vermittler zu Gott nicht. Wenn der Geist des Herrn im Ich ist, dann gibt es im Wesentlichen keinen Unterschied zwischen Seele und Gott. — Simon Critchley (2012): *Mystischer Anarchismus*. Berlin: Merwe. S. 35.



# Meister Eckharts Mystik der Nicht-Zweiheit

Wo der Mensch einen Ort behält, behält er eine Unterscheidung. Darum bitte ich Gott, dass er mich von Gott frei machen möge (...). Q52, S. 119



[Ich bin] in dem Durchbrechen, in dem ich frei von meinem eigenen Willen im Willen Gottes stehe und frei vom Willen nach Gott und allen seinen Werken und von Gott selbst, über allem Geschaffenen, und ich bin weder Gott noch Geschöpf, sondern ich bin, was ich war und was ich bleiben werde, jetzt und für immer. Da empfange ich eine Prägung, die mich über alle Engel stellt. Mit dieser Prägung empfange ich solchen Reichtum, dass mir Gott insofern, als er Gott ist, und in allem seinem göttlichen Wirken nicht genügen kann; denn ich empfange in diesem Durchbruch, dass Gott und ich eins sind. Da bin ich, was ich war, und da werde ich weder weniger noch mehr. Denn da bin ich eine unbewegliche Ursache, die alle Dinge bewegt. Genau an diesem Punkt findet Gott keine Stätte mehr im Menschen. Denn der Mensch erlangt mit dieser Armut, was er ewig gewesen ist und was er für immer bleiben wird. Genau an diesem Punkt ist Gott eins im Geist, und das ist die tiefste Armut, die man finden kann. — Q52, S. 121

# Dritte Annäherung: Erfahrungen gelebter Mystik

1. Kontemplation I
2. Caritas abundat
3. Kranken werden sie die Hände auflegen
4. Kontemplation II



# Kontemplation I





# Caritas abundat

Caritas abundat in omnia,  
de imis excellentissima super  
sidera  
atque amantissima in omnia,  
quia summo regi osculum  
pacis dedit.

– Hildegard von Bingen  
(1098-1179), Antiphon „Caritas  
abundat“ (D 157r, R466v)

16 Caritas abundat  
Ant.  
**C**



a - ri - tas , \* abun-  
dat in omni - a, de imis ex-  
cellentissi - ma eu - per si -  
o - era, at - que amantissi - ma in  
omni - a, qui - a summo Re -  
gi osculum pacis de -  
dit. Eu o u a e.

# Kranken werden sie die Hände auflegen (Markus 16,18)

„Es gilt, sich von außen, von unserer Alltagsebene, wo wir von unseren Sinnen und unserem Verstand geleitet werden, nach innen zu wenden, innerlich zur Ruhe zu kommen – Gedanken, Gefühle, Bilder kommen und gehen zu lassen, sein zu lassen und die ganze Aufmerksamkeit in die Stille zu richten, horchen, lauschen, offen sein, empfangend sein“, so beschreibt Krimmel, worauf es beim Handauflegen ankommt. Wem dies gelänge, der erfahre „eine starke Kraft, die spürbar unseren ganzen Körper durchströmt und durch uns hindurchstrahlt. Es ist die lebendig machende Segenskraft Gottes, die immer da ist“, so Krimmel.

„Gleich wie sich unser Leben sonst darstellt, ob wir mit Schwierigkeiten oder Krankheit kämpfen, ob es uns gut geht, wir gehen oder fahren (...) mit Wohlbefinden und innerem Frieden nach Hause. Die Erfahrung in der Gruppe bringt Freude und Hoffnung in unseren Alltag.“ (Füllmann-Ostertag)

Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert (Universität Koblenz): Mystik statt Dogma!

Glauben & Leben   Gemeinden   Kirchenkreis   Aktuelles   Stellenangebote   Diakonie



Zur Feier des 10-jährigen Jubiläums kamen sie in Kleinich alle vier zusammen: Pfarrerin i.R. Elke Füllmann-Ostertag, Pfarrer Stefan Haastert, Ursula Krimmel und Cäcilie Daus-Speicher (v.l.) (Bild: Susanne Esposito)

## Gottes Zuwendung zum Menschen spüren - Zehn Jahre Übungskreis Handauflegen in Kleinich



**Klopfet an,  
so wird euch aufgetan.**

**Bergpredigt, Mt, 7,7**



# Tiefe Toleranz und tiefe Empathie

## Theolog:innen als Wegbereiter einer erfahrungsorientierten, überkonfessionellen Spiritualität

- Pater Hugo Makibi Enomiya-Lassalle (1898 – 1990)
- Pater Willigis Jäger (1925 – 2020)
- Dorothee Sölle (1929–2003)
- Luise Schottroff (1934-2015)
- Klaus Otte (1935-2020)
- Ursula King (geb. 1938)
- Michael von Brück (geb. 1949)
- Perry Schmidt-Leukel (geb. 1954)
- Manuela Kalsky (geb. 1961)
- ... kann ergänzt werden.

## Dogma der Unfehlbarkeit

1. Vatikanisches Konzil (1869-1870): Unfehlbarkeit des Papstes (damals Pius IX.) als Dogma festgeschrieben
2. Vatikanisches Konzil (1962-1965): Leichte Öffnung



# Meine Wünsche